

Netz-Teil

Anke und Daniel Domscheit-Berg

Spurenlesen
leicht gemacht

ILLUSTRATION: CAROLIN EITEL, AUTORENBILD: CHRISTIAN VAGT

Alle persönlichen Daten im Fahrzeug werden gelöscht. Das System kann bis zu 15 Minuten nicht genutzt werden. Neustart nötig.“ 15 Minuten Zeit, diesen Text zu schreiben, während ich darauf warte, dass mein Mietwagen die Daten löscht. Genommen sind das nicht mal meine Daten, sondern die Daten meiner Vermieter. Ich fahre nicht oft Auto, wir besitzen keines und nutzen, wenn wir eines brauchen, das vom Nachbarn. Für längere Strecken muss dann aber gelegentlich doch mal ein Mietwagen her, so wie heute, und so langsam wird es zur Routine. Schlüssel abholen, einsteigen, Zündung starten, und dann einmal durch die modernen Assistenzsysteme klicken.

Der BMW X1, in dem ich gerade sitze, vereint fast alles, was ich suche, unter „Mein Fahrzeug“. Erstmal werde ich Gast in diesem Fahrzeug. Wie so oft sollte man meinen, dass dies recht logisch ist für einen Mietwagen, aber voreingestellt ist da nichts. Alle Änderungen, die man vornimmt, werden in einem Fahrerprofil gespeichert, das kann man sich dann auch exportieren auf einen USB-Stick. Und ins nächste Auto mitnehmen. Oder im Falle eines Mietwagens mal mitnehmen und auslesen, um bisschen was über den vorherigen Fahrer zu erfahren. Ich will das nicht, also erstmal auf Gast schalten, dieses Auto braucht kein Profil von mir. Aus

den Lautsprechern ertönt das beruhigende Rauschen eines voreingestellten Radiosenders. Als nächstes den On-board-WLAN-Hotspot abschalten. Und weiter zum Bluetooth. „Bluetooth Office“ ausschalten, genauso wie „Bluetooth Kontaktbilder“ und das Bluetooth allgemein. Bei der Gelegenheit mal schauen, wer hier noch so gefahren ist.

Das Auto war bisher erst 3200 Kilometer unterwegs, dementsprechend findet sich hier nicht viel. Der erste Mieter, der sein Telefon verbunden hat, ist von Berlin nach Hohen Neuendorf und zurück gefahren, dann ein wenig in der Stadt herum. Alt-Mahlsdorf, Tycher Straße, Am Tierpark, Karl-Marx-Straße, Saganer Straße und wieder zurück zur Sixt-Station.

Danach wurde das Auto angemietet, um nach Frankfurt/Oder zu fahren. Und von da nach Frankfurt/Main zu einem Falafel-Laden an der Zeil 25. Das eingebuchte Handy deutet auf eine Person namens Rukiye hin, die mit ihrem iPhone eingebucht war. Eine kurze Suche, während ich hier noch warte, ergibt, dass dies wohl ein türkischer Vorname ist.

Fast zu viel Klischee, aber das könnte zusammenpassen. Vom Falafel-Laden geht es dann ins beschauliche Moissy-Cramayel in Frankreich. Die Adresse deutet auf die Moschee in der Stadt hin. Von da nochmal ein Abstecher nach Paris, zurück

zur Moschee, und auf dem Rückweg nach Berlin ein Abstecher über Epernay in der Champagne. In Berlin angekommen zur Naunynstraße und von da zurück zur Mietstation. Scheint, als hätte das Auto wirklich nicht mehr als die beiden Fahrer gesehen, die 3200 Kilometer kommen etwa hin.

Die Daten sind mittlerweile gelöscht. Ich Sorge mich um die Privatsphäre anderer und lösche beim Einsteigen immer erstmal alles, was schon da ist. Das nervt allerdings auch ein wenig. Bei Fahrzeugen, in denen Dutzende Fahrer ihre Daten nicht saubergemacht haben, kann das schon mal dauern. Und viel mehr Einblicke geben, als sie irgendwer haben sollte. Dieselbe Prozedur vollziehe ich dann nochmal, wenn ich aussteige. Man geht ja auf Nummer sicher.

Es stellen sich allerdings zwei Fragen an dieser Stelle: Zum einen, wieso bin ich gefühlt der Einzige, der diese Daten regelmäßig löscht. Und noch viel wichtiger: Wieso gehört so was nicht zur Saubermach-Routine bei Sixt. Das Auto wird gesaugt und gewaschen, in der Zeit ist der Reset doch problemlos machbar. Und wäre dies nicht im Interesse von Kunden? Zugegeben, ich bin nicht der Einzige, den das stört, und auch nicht der Einzige, der das schon moniert hat. Geändert hat sich allerdings bisher nichts. Weder bei den anderen Mietern, noch bei Sixt.



Hier schreiben Anke und Daniel Domscheit-Berg, zwei notorische Netzaktivisten, Weltverbesserer, Start-up-Unternehmer und Gemüsebauern, jede Woche über die Welt - digital wie analog, vor allem aber über die Schnittstelle von beidem.